

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 76.

Winnenden, Dienstag den 3. Juli

1900.

Winnenden.

Der Beerenobstertrag

im normals Finck'schen Garten wird nächsten Donnerstag den
5. Juli, nachm. 2 Uhr auf dem Platz im Ausschuss verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen sind. Stadtpflege.

Liedertafel Winnenden.
Donnerstag den 5. Juli, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Mayer z. Post
Heute Dienstag den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr Singstunde.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Militär-Verein Winnenden.
Nächsten Donnerstag den 5. ds. Mts.,
abends 8 Uhr findet bei Kam. Schnabel z. j. Hasen
Monats-Versammlung
statt. Wegen Besprechung des Besuchs der Fahnenentweihung des
Militär-Vereins Schwaikheim am Sonntag den 8. Juli
wird vollständiges und präzises Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Reifen Limburgerkäse,

um damit zu räumen, empfiehlt das Pfund zu 35 Pfg.
Adolf Dorn.

Oberstfeld,
Hofwartshaus.

Rebenschwefler

neuester Konstruktion mit Rührwerk empfiehlt den Herren
Weingärtnern zu 3 M. 50 S das Stück ab hier in nur bester
Ware. Bei Abnahme von 6-10 Stück auf einmal ge-
währe ich noch einen Extra-Abatt aufs Stück.
Otto Kayser.

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

In Winnenden bei der Expedition ds. Bl. zu haben.

Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M
in den Apotheken in Winnenden.
Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Hatmerl, Dekonom.**

Stuttgarter KirchenbauLOSE

Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 13. September 1900
sind à 1 Mark zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden

Neue italienische Kartoffeln,

feinste Ware, sind bei mir eingetroffen.
Zuulich empfehle noch sehr gute alte
Wurstkartoffeln
Adolf Dorn.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem
Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwend-
ung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodb-
brennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chron-
ischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft
nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Beklem-
mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfort-
aderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch
und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulich-
keit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-

kräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-
licher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Ge-
mütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten, sichten oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt
die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. **Hubert Ullrich'scher**
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Winnen-
den, Rudersberg, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Murrhardt, Waib-
lingen, Ebersbach, Stetten, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt u. s. w.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, West-
straße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
eschensafte 150,0, Kirschsäfte 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Guizianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Huss, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.
Akkord für Straßenwalzen.
 Laut Gemeinderatsbeschluss soll die neuangelegte Wilhelmstraße gewalzt werden. Es ist in Aussicht genommen, die Straßenstrecke 3 Tage mit 6 Pferden zu walzen. Das Stellen der Pferde wird an einen Unternehmer vergeben. Offerte haben zu lauten und sind bis **Donnerstag den 5. ds. Mts.** dem Stadtschultheißenamt zu übergeben: Verlangt wird für Abholen der Walze in Marbach a. N. Verlangt wird für Stellen von 1 Paar zugkräftigen Pferden mit Bedienung pro Tag Der Beginn des Walzens und die Arbeitsinteilung wird vertragsmäßig geregelt. **Bauverwaltung:**
 Cleß.

W i n n e n d e n.
Grabsand-Lieferung.
 Nachdem die Offerte vom ersten Ausschreiben die gemeinderätliche Genehmigung nicht erhalten, wird die Lieferung von ca. 20 Rbm. reinem Grabsand auf die Wilhelmstraße wiederholt in Submission gegeben. Offerte wollen bis **Donnerstag den 5. Juli d. J.** dem Stadtschultheißenamt übergeben werden. **Bauverwaltung:**
 Cleß.

W i n n e n d e n.
 Zwei schöne, groß-trächtige **Mutterschweine**
 hat zu verkaufen
W. Luthardt, Wagner.

Landesnachrichten.
 — Für Schmiede, die die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufeisenschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Hall am 30. Juli, Ravensburg 31. Juli und 1. August und Reutlingen 27. Juli.
 — Der St. A. veröffentlicht die Anträge, welche die k. Generaldirektion der Staatsbahnen bei dem k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, in Bezug auf den Winterfahrplan 1900/01 gestellt hat. Folgende Änderungen des Sommerfahrplans sollen für den Winterdienst 1900/01 eintreten auf der Strecke:
Stuttgart, Badnang-Hall-Crailsheim.
 Der Lokalgug 790.
 Badnang ab 4.20 Bm. Stuttgart an 5.28 Bm. soll wie im vorigen Winter vom 1. Oktober bis 31. März 40 Minuten später laufen.
 Der Personenzug 123 soll wie im vorigen Winter auf der Strecke Badnang-Murrhardt ausfallen:
 Stuttgart bisher: ab 7.50 Bm. künftig: 7.50 Bm.
 Badnang " " 9.04 " " 9.01 "
 Murrhardt " an 9.34 " " an. "
 Der Personenzug 115, der an Sonn- und Feiertagen von Badnang bis Murrhardt fortgesetzt wird, soll wie im vorigen Winter auf dieser Strecke ausfallen:
 Stuttgart bisher: ab 12.32 Bm. künftig: 12.32 Bm.
 Badnang " an 1.44 " " 1.44 "
 Badnang ab 1.49 " } Sonn- und —
 Murrhardt an 2.20 " } Feiert. —

W i n n e n d e n. 2. Juli. Unser Landtags- abgeordneter, Herr Gemeinderat **Dinzl**, legte gestern in einer besonders auch von hiesigen Bürgern schwach besuchten Versammlung im Gasthof zum Hirsch hier Rechenschaft über seine Thätigkeit in der Kammer der Abgeordneten ab, worauf Herr **Löcher**, Mitglied der Collegien Stuttgart's, einen außerordentlich gebiigen Vortrag über die politischen und wirtschaftlichen Zustände Württembergs hielt und folgte die Versammlung der ruhigen, nach allen Seiten gerechten sachlichen Auseinandersetzung mit gespanntem Interesse, wofür ihm der Vorsitzende den allseitigen Dank der Versammlung darbrachte. Auf das Nähere der Vorträge selbst

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke: „**Matrose**“
 ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
 Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.
7 Preismedaillen.
 Niederlagen bei:
Gebr. Dobler, Carl Schäfer, G. A. Stütz.



Die vorzüglichsten

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao**
Gust. Gerhardt.

sind zu haben bei

W i n n e n d e n.
 Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am **Samstag den 7. Juli**, nachmittags 1 Uhr im Hofraum des Gerichtsvollziehers nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:
 51 Stück halbrunde Vorseilen verschiedener Größe, 28 Stück flache Vorseilen, 29 Stück Vorflachseilen, 24 Stk. flache Halbschlichtseilen, 22 Stück halbrunde Halbschlichtseilen.
 Sämtliche Seilen sind noch neu und werden Liebhaber hierzu eingeladen.
 Gerichtsvollzieher **Maß.**

W i n n e n d e n.
 Unterzeichneter bringt heute **Diens- tag Abend 6 Uhr** im hintern Schenkenberg den schönen **Kirschenertrag** von 6 Bäumen, worunter 2 mit Streikirschen, zum Verkauf und ladet Liebhaber hierzu freundlich ein
David Edert sen., Kübler.

W i n n e n d e n.
 Ein ordentliches **Laufmädchen**
 wird gesucht
Schloßstraße No. 27.

Griechische Weine,
 bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvaleszenten, anerkannte Preiswürdigkeit,
 eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands
Friedr. Carl Ott,
 Würzburg.
 Niederlage in Winnenden bei **Ernst Sommer, Conditior.**

W i n n e n d e n.
Simbeere und Träubele
 verkauft
Jul. Häussler.
W i n n e n d e n.
 1 Eimer guten **Most**
 hat zu verkaufen
Joh. Silt Witwe.
W i n n e n d e n
 Einige Wagen **Rohdung**
 hat zu verkaufen
Mezer Laier.

einzugehen hält Einsender dieses nicht für angezeigt, da die durch den schwachen Besuch bekundete Interesslosigkeit, von der namentlich die Parteigenossen der Rechner nicht freizusprechen sind, nicht durch einen noch so ausführlichen Bericht ersetzt werden kann. Zum Schluß kann Einsender nicht umhin, dem Abgeordneten aus Veranlassung seines lektimaligen öffentlichen Auftretens vor den hiesigen Wählern für seinen Bericht und die in der Kammer entwickelte Hingebung an die Interessen des Volkes im Namen der Männer, welche seinem dankenswerten, ausnahmsweise interessanten Vortrag gefolgt sind, den öffentlichen Dank auszusprechen und den Wunsch beizufügen, daß ihm das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung diese aufrichtige, öffentliche Anerkennung ersetzen möge.
 Stuttgart, 29. Juni. (Amtliche Vertretung im Auslande.) Es dürfte angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß württ. Staatsangehörige, welche von der Heimat aus die Thätigkeit einer außerdeutschen Behörde in Anspruch zu nehmen wünschen, zu diesem Zwecke die Vermittlung des Württemb. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mittels eines bei der zuständigen Bezirksstelle (Amtsgericht, Oberamt) anzubringenden Gesuches um „Verwendung auf diplomatischem Wege“ in Anspruch nehmen oder auch unmittelbar an die im Auslande bestehenden Kaiserlich Deutschen Konsulate (Generalkonsulate, Konsulate, Vizekonsulate) sich wenden können. Es sollte im Grunde genommen einer besonderen Belehrung darüber nicht bedürfen, daß die Landesangehörigen nur in ihrem eigenen Vorteil handeln, wenn sie in ihren Angelegenheiten die einheimischen Behörden beziehungsweise die Deutschen Konsulate, welchen naturgemäß die Wahrnehmung ihrer Interessen obliegt und welche zugleich auch die wünschenswerte Garantie für eine vorwurfsfreie und erspriessliche Sachwahrung bieten, in Anspruch nehmen. Denn so wie die ausländischen Konsula in Deutschland berufen sind, die Angelegenheiten ihrer Landeskleute und nicht diejenigen der Deutschen zu besorgen, haben ebenso andererseits die deutschen Konsula im Auslande ihre Landeskleute zu vertreten. Nichtsdestoweniger kommt es jedoch häufig vor, daß Württemb. ihre Vertretung in Erbschaftsangelegenheiten — namentlich in den Ver. Staaten von Amerika — nicht dem zuständigen Deutschen Konsul übertragen, und erst dann den richtigen Weg einschlagen, wenn sie im Verlaufe der Angelegenheit von der Geschäftsführung des selbstgewählten Vertrauensmannes

nicht befriedigt sind, insbesondere wenn sie hohe Vorschuß- und Gebühren-Forderungen zahlen sollen, ohne zu einem Ergebnisse zu gelangen. Allein dann ist es meistens zu spät; denn eine solche Gelegenheit in das richtige Geleise zu bringen, ist äußerst schwierig und gelingt insbesondere bei den Amerikanischen Rechtsverhältnissen sehr selten. Die Beteiligten haben es aber dann lediglich sich selbst zu zuschreiben, wenn die Sache eine für sie ungünstige Wendung genommen hat. Es kann deshalb nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, beratige Angelegenheiten in anderer Weise, als der Eingang bezeichneten, zu betreiben.
 Stuttgart, 30. Juni. (Zum Gustav-Adolf-Fest.) Sieben Jahre sind seit dem letzten Stuttg. Gustav-Adolf-Bereinsfest, das zugleich 50jähr. Jubiläum war, verfloßen, und wenn die Vereinsgenossen jetzt wieder in der Landeshauptstadt zusammenkommen und auf die 7 Jahre 1893—1899 zurückblicken werden, mögen sie es mit gemischten Empfindungen thun. Denn von den alten, treuen Arbeitern, Sönnern und Freunden des Vereins sind nicht wenige mittlerweile abberufen worden: die einstigen Vorstände Müller und Rieger, die Ausschussmitglieder Schmid-Sonnenstein, Schott, die hohen Gönnerinnen Prinzessin Friedrich und Weimar, die Staatsminister v. Rade und v. Sarwey, die Prälaten Metz, Bührer, Klöpper und so manche weitere, in den Jahresberichten durch dankbaren Nachruf geehrte Männer und Frauen aller Lebenskreise. Aber auch zu aufrichtiger Freude wird viel Anlaß gegeben sein. Der Landesverein hat vor 2 Jahren den deutschen Gesamtverein zu dessen Generalversammlung nach dem gallischen Urm in schönen Septembertagen einladen und er hat dort, wie bei jeder seiner jährlichen Wanderversammlungen, Nachenschaft ablegen dürfen über ein höchst erfreuliches Schritthalten der Anforderungen an seine bellende Hand und der Möglichkeit, diese den Brüdern in der Zerstreuung dabei und draußen freudig zu öffnen. Wenn dem Württ. Hauptverein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens, 1843 bis 1892, an Gaben zusammen 2 1/2 Millionen, im Durchschnitt jährlich 50 000 M. zugewendet worden sind, so hat er in dem bis jetzt verfloßenen Zeitraum des 2. Halbjahrhunderts mit Ausnahme des Jahres 1894, in welchem wenige Mark zu 100 000 fehlten, von 105 000 bis fast 134 000 M. jährlich eingenommen und davon Jahr um Jahr etwa 50 Gemeinden in Württemberg und Hohenzollern mit 70 000 M. und mehr, gegen 120 auswärtige mit über 15 000 M. unterstützen und noch etwa 18 000 M. jährlich nach Leipzig an den Zentralfest

vorhand zu dessen Verwendung in aller Welt abliefern können. Erfreut sich der württ. Verein nun bereits ein Jahrzehnt der Leitung durch Ober-Konfistorialrat Dr. v. Braun, so hat im vor. Jahr der Gesamtverein für den altershalber zurückgetretenen hochverdienten Präsidenten D. Friede in Geh. Kirchenrat D. Pant den würdigen Nachfolger gefunden. Hoffen wir, daß beiden Vereinen, nach welchen im laufenden Jahre wieder mehr als 1800 evangelische Gemeinden in der Verbreitung vertrauensvoll ausschauen, die zur Weiterführung ihres großen segenerreichen Werkes erforderlichen Mittel reichlich zu Gebot stehen werden! Die protestantischen Diasporagemeinden allein schon sind es wert, daß die Protestanten allerorten nachhaltig treu zu ihrem Gustav-Adolf-Verein stehen!

Stuttgart, 30. Juni. Heute treffen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen zwecks Erledigung der diesjährigen Schießübungen die Regimenter der 27. Feldart. Brig. (Regtr. Nr. 13 und 49) aus Ulm und Cannstatt nach ein- bzw. zweitägigem Marsch ein. Der Aufenthalt auf dem Übungsplatz währt bis einschl. 20. Juli, an welchem Tage die Regimenter den Rückmarsch in die Garnison antreten. Dagegen verließen die seit 25. v. M. zur Erledigung des gefechtsmäßigen, sowie des Prüfungsschießens im Gelände in Münsingen befindlichen 2. Bat. Inf. Regt. Nr. 120 den Übungsplatz wieder nach Erledigung vorgen. Übungen. Die Bataillone marschieren nach Schelllingen, und wurden von da mit einem um 10.20 abgehenden Militärsonderzuge nach Ulm befördert, wo selbst die Truppen um 11.15 Vormittags anlangten. Das 3. Bat. Regt. 120 hält seine Gefechts- und Schießübungen in der Zeit vom 16. bis 21. Juli auf dem Truppenübungsplatz.

Stuttgart, 29. Juni. In der Immenhofstraße war gestern Vorm. eine 65 Jahre alte Frau auf ihrer Veranda mit dem Ordnen von Wäsche beschäftigt. Dieselbe bekam, auf einem Stuhl stehend, das Uebergewicht, fiel vom 3. Stock in den Hof und war sofort tot.

Von den württembergischen Staatsbahnen wurden in den Monaten Januar bis März befördert 2880 Schnellzüge, 37 087 Personenzüge und 10 247 gemischte Züge mit zusammen 2 464 590 Zugkilometern. Von diesen Zügen haben sich verspätet 180 und zwar durch Abwarten von Anschlüssen 128, durch Vorkommnisse bei den verspäteten Zügen selbst 52. Auf 1 Millionen Zugkilometer fallen 21 Verspätungen der letzteren Art. Infolge der Verspätungen wurden 18 Anschlüsse versäumt. Von den in Vergleich gezogenen 41 Bahnen hatten 39 verhältnismäßig mehr Verspätungen als die württembergische.

Aus Anlaß des XIII. Deutschen Bundes-schießens in Dresden vom 7. bis 15. Juli 1900 wird am 6./7. Juli d. J. ein Sonderzug von Stuttgart nach Dresden zu allgemeiner Benützung mit ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt: Stuttgart Hauptbahnhof ab 6 Uhr 20 Minuten nachmittags am 6. Juli, Crailsheim ab 9 Uhr 5 Minuten nachmittags am 6. Juli, Dresden Hauptbahnhof an 10 Uhr 48 Minuten vormittags am 7. Juli. Zu diesem Sonderzug werden in Stuttgart und Crailsheim Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben; diese Karten sind vom 3. Juli ab bei den Fahrkartensstellen der Stationen Stuttgart und Crailsheim aufgelegt und können auch durch Vermittlung jeder anderen württembergischen Eisenbahnstation bezogen werden. Am 6. Juli nachmittags 12 Uhr wird der Fahrkartenverkauf geschlossen.

Ludwigsburg, 29. Juni. Heute Vorm. um 8 Uhr brach in der in der unteren Wilhelmstraße gelegenen Fabrik chemisch-technischer Produkte von Koch u. Schenk Feuer aus, das sich bei dem Vorrat an Fett- und Oelstoffen mit größter Schnelligkeit über die ganze Fabrik verbreitete. Eine ungeheure schwarze Rauchsäule zeigte weithin den Herd des Feuers an. Auch das Kontorgebäude brannte innen aus, die Nachbargebäude waren schwer gefährdet, doch gelang es der schnell erschienenen Feuerwehr, sie vor größerer Beschädigung zu bewahren. Ein Teil des an den Brandplatz anschließenden Gartens der Loge hat Karl gelitten. Die Fabrik selbst ist völlig zerstört, von den Vorräten an Rohstoffen und Erzeugnissen so gut wie nichts gerettet. In derselben Fabrik ist vor 7 Jahren schon ein Brand ausgebrochen.

Schorndorf, 29. Juni. Gestern Abend haben sich junge Leute auf dem Turnplatz mit einem alten Revolver zu schassen gemacht. Hierbei ging nach J. a. Knaben in die linke Brust nahe beim Herzen, so daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Dem Verletzten geht es ver-

hältnismäßig gut, doch ist Gefahr für sein Leben nicht ausgeschlossen.

Göppingen, 28. Juni. Heute Abend kurz vor 11 Uhr brach im neuen Knabenvollschulggebäude auf dem Dach Feuer aus, das binnen einer Stunde den ganzen Dachstuhl einscherte. Die Ursache liegt zweifellos in Östarbeiten, die durch Arbeiter der Telegrafverwaltung auf dem Gebäude gelegentlich der Aufstellung von Telefonständern seit einigen Tagen vorgenommen werden.

Giegnen a. Br., 28. Juni. Gestern Nacht wurde in der Brauerei z. Krone und im Gasthaus z. Rappen in Herbrechtingen eingebrochen. Der Eindrehler hat in ersterer Wirtschaft 8 Würste und 4 M Kleingeld gestohlen, begab sich hierauf in die Wirtschaft z. Rappen, wo er durchs Fenster einstieg, den eichenen Schreibtisch erbrach und daraus 900 M entwendete. Der die Kunde machende Nachtwächter bemerkte um 2 Uhr morgens wohl Licht, dachte aber, der Besitzer sei zum Hemmähen aufgestanden. Merkwürdig ist, daß der sonst wachsame und scharfe Hofhund keinen Laut gab.

Herrenalb, 29. Juni. Von einem besauerlichen Unglücksfall wurde gestern Vorm. ein hies. Kurgast betroffen. Privatier Josef Bloch aus Stuttgart hatte sich augenscheinlich auf einem Spaziergang auf dem Felsen Falkenstein zu weit vorgewagt. Er stürzte herab und war sofort tot. Vor 2 Jahren ist von derselben Stelle ein Studirender aus Karlsruhe abgestürzt.

Ulm, 28. Juni. Gestern früh erschoss sich auf Posten ein Muzikant der 2. Komp. Inf.-Regts. 127. Er wurde nachts auf Posten vom Rondeoffizier mit umgehängtem Gewehr betroffen; anscheinend besüchtete er nun, diese kleine Unregelmäßigkeit werde zur Meldung gebracht und seine Bestrafung zur Folge haben. Als er nun gestern früh einen Patrouillengang ausführte, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf, die auch noch den Helm durchbohrte, und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Friedrichshafen, 28. Juni. Das königliche Hoflager wird nach neuesten Bestimmungen am 14. Juli hieher verlegt werden.

Bom Lande, 27. Juni. In einem Dorfe am Fuß der Alb wird, wie der Reutlinger „General-Anz.“ erzählt, eine Bauersfrau öfters von Krämpfen heimgesucht. Da bis jetzt kein Mittel helfen wollte, verfiel die Kranke und ihr ganzes Haus mit ihr auf den Gedanken, sie sei verbergt. Verschiedene Bemühungen führen zur Aufindung der Hize, der Frau eines Bäckers im gleichen Dorfe. Als die Bauersfrau eines Tages wieder vom Magenkrampf heimgesucht wird, begeben sich die Verwandten der Leidenden ins Haus der Bäckerfrau, beschuldigen sie der Hexerei und bitten schließlich, sie möge doch endlich ihr armes Opfer erlösen. Bestürzt und heiße Tränen weinend, eilt die Beschuldigte zum Pfarrer und Schultheiß, um Rat und Hilfe bittend. Jetzt soll die Sache beim Amtsgericht anhängig sein, da die Bäckerfrau nicht nur wegen der Beschuldigung Sühne beansprucht, sondern der Bäcker selbst plötzlich eingesehen hat, warum sein Geschäft in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen ist. Der Prozeß mag interessant werden!

Tagesberichte.

Berlin, 29. Juni. Der kaiserl. Consul in Tschifu meldet vom 28. ds.: Admiral Seymour ist befreit. Jede nähere Nachricht, auch darüber, ob die Gefandten bei ihm sind, fehlt. Die Eisenbahnverbindung mit Taku ist noch gefährdet. Die letzte Strecke, 12 Kilometer Landweg, ist nur für größere Abteilungen passierbar. 15 geflüchtete Ingenieure sind heute zur Wiederherstellung der ganzen Strecke von hier nach Taku abgegangen. Die Beschließung von Tientsin von der Westseite dauert fort. Die chinesischen Geschosse explodierten schlecht. Von den Eingeborenen sind angeblich 3 getötet oder verwundet worden. Die früheren Angaben über die Zerstörung der englischen Niederlassung, wo die meisten Deutschen wohnen, scheinen übertrieben zu sein.

Berlin, 29. Juni. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders meldet unterm 27. ds. aus Taku: Von der Front sind keine Nachrichten eingegangen. Die unterm 25. ds. gemeldeten Verluste von Seesoldaten betragen nach einer späteren Meldung 1 Offizier und 12 Mann tot, 23 Mann verwundet.

Berlin, 30. Juni. Der deutsche Geschwaderchef telegraphiert: Das Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentlich, die Leistungen unserer

Leute vorzüglich. Gefallen sind: Korvettenkapitän Buchholz, die Matrosen Jausten, Zimmermann und Appermann von der Kaiserin „Augusta“, Daak von der „Hertha“, Gdbefe, Kiel, Viner, Hecht, Bading und Federmann von der „Hansa“. Schwerverwundet sind Kapitänleutnant Schlieper, die Oberleutnants Krohn und Laftig, Leutnant Pfeiffer, der Obersanitätsmaat Burmann von der „Hansa“, der Matrose Grafe von der „Hertha“, der Heizer Otto von dem „Gefion“; leichtverwundet sind: Kapitän Ushom und Oberleutnant Zerkow. Der Gesundheitszustand der Verwundeten ist gut. Von den Gefandten liegt keine Nachricht vor. Die Expedition kehrte bei Langfang um; sie war nicht in Peking.

Berlin, 30. Juni. Der Eisfänger Schneeweiß wollte seine Geliebte erschießen, traf aber den Vater des Mädchens und verwundete ihn schwer. Er tötete sodann sich selbst mittelst eines Schusses durch die Brust.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Der Lokalanzeiger meldet: Bei Nierstein sank heute ein Rheindampfer, wobei 3 Personen ertranken.

Graz, 28. Juni. Aus Untersteiermark kommen Hiobsposten über Ueberschwemmungen infolge der andauernden Regengüsse. Die Flüsse sind übergetreten, Eisi steht teilweise unter Wasser, die Brücken weggerissen, die Bezirksstraßen zerstört, die Ernte vernichtet. Ein Gen darm und vier Bauern sind ertrunken. In Kärnten trat auf allen Alpen Schneefall ein.

Paris, 30. Juni. Bei der Beratung der Vorlage über die Vermehrung der Flotte verteidigt der Marineminister die Regierungsvorlage und führt aus, Frankreich habe große Panzerschiffe nötig, um die französischen Küsten zu verteidigen und brauche Kreuzer, um die Kolonien zu schützen; Torpedoboote und unterseeische Boote seien von Nutzen, aber man könne mit ihnen allein die Küsten nicht verteidigen. Der Minister schließt mit einem Lob der Marine und sagt hinzu, Frankreich wolle die Kriegsmarine verstärken nicht zu Angriffszwecken, sondern zur Erhaltung der wirtschaftlichen Interessen und der nationalen Ehre. (Beifall.) Calouy tritt für die Vorlage vom finanziellen Standpunkt ein und meint, das Budget sei mit normalen Hilfsquellen wohl im stande, ein neues Opfer von 25 Millionen zu bringen, was die Vorlage enthalte. Rimond bringt eine Gegenvorlage ein, deren erster Paragraph die Gesamtausgabe auf 619 Millionen anstatt auf 476 Millionen festsetzt. Die Gegenvorlage wird mit 384 gegen 160 Stimmen verworfen und die Weiterberatung auf heute vertagt.

Marseille, 28. Juni. Die Juweliersgattin Simon-Lévy wurde gestern Morgen, als sie ihren Laden öffnete, von 2 Individuen überfallen und mit Messerstichen getötet. Die Polizei konnte der Mörder, die den Laden fast vollständig ausraubten, bisher nicht habhaft werden.

Madrid, 30. Juni. In Murcia ging ein heftiges Gewitter mit Sturm nieder. Mehrere Personen wurden durch Blitzschläge getötet. In Alicante haben Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet.

London, 30. Juni. Die Times meldet aus Lourenco-Marquez vom 29. ds.: Die Buren wie die Ausländer, die aus Transvaal eintreffen, sind fest davon überzeugt, daß man noch 3—6 Monate brauche, um die Buren zu unterjochen. Es sei offenbar, daß so lange Krüger aushalte, er für die Beschaffung einer genügend starken Truppenmasse Sorge tragen werde. Für den Augenblick könne sich Krüger noch nicht zu der bedingungslosen Uebergabe entschließen, obgleich sich mehrere Burenführer für eine solche aussprechen.

London, 30. Juni. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 29. ds.: General Pagen teilt aus Lindley mit, er kämpfte am 26. ds. mit den Buren, die große Verstärkungen erhielten. An demselben Tage wurde der für die Garnison Lindley bestimmte Kurier angegriffen, doch langte er nach einem heftigen Gefecht der Nachhut in Lindley an. Die Verluste der Engländer betragen 10 Tote u. ungefähr 54 Verwundete, worunter sich 4 Offiziere befinden, in einem anderen Gefechte 3 Tote und 23 Verwundete, in einem Scharmügel bei Feilburg 3 Offiziere tot und 4 Mann verwundet. Methuen verfolgte den Feind in der Richtung auf Lindley auf eine Entfernung von 12 Meilen und nahm ihm 8000 Hammel und 500 Stück Hornvieh ab. Von den Truppen Methuens wurden 4 verwundet. General Hunter setzte ohne Widerstand den Marsch nach dem Baal fort. Die Buren griffen gestern morgen Spruigs an, die Endstation der Eisenbahn von Johannesburg gegen Osten. Die Garnison warf sie zurück.

— Engländer und Buren. Eine Despatches Lord Roberts' vom 28. Juni berichtet über unbedeutende Scharmützel, sowie Auslieferungen von Waffen seitens der Buren. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria vom 28. Juni: Seit Sonntag bemühen sich die Generale French auf dem linken Flügel, Hamilton auf dem rechten, die erste Division im Zentrum, die Stellung des Feindes auf den Hügel 15 Meilen östlich von Silverton zu umzingeln. Es fand ein dreitägiger Kampf statt, aber Dienstag nachts rückte der Feind längs der Delagoa-Bahn ostwärts ab. Die englischen Verluste belaufen sich auf insgesamt gegen 150 Mann. Man hofft, es werde General Buller gelingen, den Buren den Rückzug abzuschneiden.

— Unter den Burenkämpfern befindet sich auch ein Stuttgarter Bürgersohn, Fritz Wimpff, Sohn des Wagenfabrikanten Wimpff und Mitglied des Stuttgarter Männerturnvereins und des Touristenklubs. Er ist vor einigen Jahren nach Südafrika gegangen.

London, 29. Juni. Ein Telegramm des „Daily Express“ von Schanghai besagt: Abends wurde eine Kaiserl. Kundgebung bekannt gemacht, wonach der Kais. Palast in Peking in Brand gesetzt und von aufrührerischen Truppen angegriffen wurde.

London, 30. Juni. Daily Telegraph meldet aus Kanton vom 28. ds.: Die Abreise Li-Hung-Tschang nach dem Norden auf dem Schiffe „Brooklyn“ unterbleibt infolge eines gestern Abend ganz unerwartet eingetroffenen Befehls des Kaisers und der Kaiserin-Witwe. Auf Befehl Li-Hung-Tschang wurden gestern 130 Piraten und Voyer gestöpft, um den aufrührerischen Elementen, die mit eiserner Hand niedergeworfen werden sollen, Schrecken einzujagen.

Prabsu (Goldküste), 30. Juni. Der Prabsu-Kuß ist ausgetreten. Der Weg nach Norden ist vollständig unter Wasser. Der Regen dauert an.

— Die Newyorker „Evening Post“ fällt folgendes schmeichelhafte Urteil über Deutschland auf der Pariser Weltausstellung. Es ist bereits klar zu sehen, daß Deutschlands Ausstellung die beste unter allen Nationen ist, selbst Frankreich nicht ausgenommen, obwohl die französische Ausstellung mehr als die Hälfte des ganzen Platzes bedeckt. In Bezug auf künstlerischen Geschmack und Vollendung im Einzelnen behauptet Frankreich mit Leichtigkeit seine alte überlegene Stellung. Doch Deutschland zeigt eine Fülle von industriellem und künstlerischem Leben und verbindet damit eine so bedeutende Vernunftigkeit und eine so große Gründlichkeit, daß es allen Nationen voraus ist. Alles ist großartig und gebiegen angelegt, und überall tritt die Gewöhnung an Disziplin hervor. Nirgends darf sich die Willkür privater Aussteller bemerkbar machen, sondern die ganze deutsche Abteilung ist ein harmonisches Ganzes, aus dem alles Gemöhnliche und Unpassende sorgfältig ferngehalten ist. Das ist zum Teil der vortrefflichen Organisation der Fabrikanten zu verdanken, denen es nicht an der Verherrlichung Einzelner, sondern an der Schaustellung ihrer Gesamtleistungsfähigkeit lag. . . . Mit anderen Worten, Deutschland präsentiert sich als eine geeinte Nation, in der sich geeinte Interessen mit Freuden dem Patriotismus unterordnen. Und so ist die ganze deutsche Ausstellung durchweg eine gute sowohl wie eine vollständige.

Gerichtssaal.

— (Oberlandesgericht Stuttgart.) In der Strafsache gegen die Inhaber der Firma J. F. Schüle, Eierelwarenfabrik in Bläberhausen, wegen Verfehlung gegen das Nahrungsmittelgesetz, angeblich verübt durch Farbzusatz zu einzelnen geringeren Teigwarensorten, hatte die Staatsanwaltschaft Erwangen gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer Erwangen Revision an das Oberlandesgericht Stuttgart eingelegt. Die Verhandlung vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts hat nun am 27. Juni 1900 stattgefunden und endigte mit der Verwerfung der staatsanwaltschaftlichen Revision; es bleibt also endgültig bei der Freisprechung und bei der Feststellung, daß der Farbzusatz nicht zum Zweck der Täuschung, sondern um den Waren ein appetitlicheres Aussehen zu geben, der Geschmacksrichtung des Publikums folgend, geschleht.

Ellwangen, 28. Juni. Vor dem Schwurgericht wurde, wie schon kurz berichtet, die wegen Doppelmordes angeklagte 22jährige Katharine Hiller, geb. Beck, Ehefrau des Tagelöhner Fr. Hiller von

Burgberg, O.A. Heidenheim, zweimal zum Tode verurteilt. Die Angeklagte gebar im Januar 1898 unehelich Zwillinge, welche Walburga und Katharina getauft wurden. In einer Dienststelle bei Fr. Böller in Burgberg lernte sie ihren späteren Mann kennen und heiratete am 25. Nov. 1898 denselben. Mit geringen Mitteln erwarben sie ein kleines Anwesen in Burgberg und lebten in der ersten Zeit recht glücklich und friedlich. Die beiden Kinder Walburga und Katharina nahen die Mutter zu sich, womit ihr Mann einverstanden war. Bald jedoch kamen Sorge und Unfrieden ins Haus. Der Mann fing zu jähdeln und unerlaubtes Fischen an, die Frau lebte leichtsinnig, machte zur Befriedigung von allerlei Gelüsten hinter dem Rücken des Mannes Schulden. Nun kam noch ein Kind, ein Knabe Josef getauft, die Ausgaben stiegen und der eheliche Unfrieden war fertig. Die beiden älteren Mädchen erschienen den Eheleuten als eine Last und waren häufig Ursache zu Vorwürfen von Seiten des Mannes. Am Morgen des 18. Febr. 1900, nachdem bei den Eheleuten wieder Unfrieden geherrscht hatte, der Mann ihr die beiden Kinder wieder vorgeworfen und deutlich gezeigt hatte, daß die Kinder ihm zu viel seien, verließ der Mann die Wohnung, kam aber bald darauf wieder und brachte in ein Papier gewickelt Strychnin und Haringköpfe mit, um solche für Füchse in seinem Jagdrevier zu legen. Er legte dieselben auf ein Fenstergestühl und verließ das Haus. Die Angeklagte giebt laut „Jagdztg.“ nun an: Sie habe nach 4 Uhr nachm. den Bubel für ihr Kind vom Fensterstüb gelobt und hierbei das Papier mit dem Gift wahrgenommen, sie hätte es auf den Tisch gebracht und betrachtet, es hätte ausgesehen wie Klumpchen Butter in der Größe einer Welschnuß. Hievon habe sie auf ein Stück Brot gestrichen, es in 2 Teile zerschnitten und Walburga und Katharina, welche am Tische gesessen, je einen Teil gegeben und inzwischen ihrem jüngsten Kinde den Bubel gegeben. Es hätte vielleicht eine Viertelstunde gedauert, bis die Kinder davon gesessen hätten. Gedacht hätte sie hierbei nichts, als geofft, daß die Kinder krank würden und dann stürben. Nun sei sie in die Küche gegangen und habe bei ihrem Wiedereintritt gesehen, daß die Kinder schlaftrig geworden seien. Sie habe sie alsdann auf den Boden gesetzt und habe ihre Arbeit, Schweinesüßern, besorgt. Als sie in das Zimmer zurückgekommen, habe Walburga rot ausgesehen und geschwitzt und die Zähne übereinander gebissen, nun habe sie die Kinder zu Bette gebracht. — Nach 6 Uhr kam der Ehemann und als er den Zustand der Kinder wahrgenommen hatte, holte er Leute, darunter die Hebamme, welche Sichter bei den Kindern vermutete und Hilfsmittel hiegegen in Anwendung brachte, doch umsonst, zwischen 1/2 und 3/4 7 Uhr abends starb Walburga und Katharina folgte unter heftigen Krämpfen um 3/4 10 Uhr nach. Die wirkliche Todesursache der Kinder wurde sofort entdeckt und beide Ehegatten unter dem Verdacht, den Tod der Kinder gemeinschaftlich gewollt und herbeigeführt zu haben, verhaftet. Der Ehemann Friedrich Hiller wurde jedoch halb entlassen, da gegen denselben nicht das Geringste vorzubringen war. Bei heutiger Verhandlung giebt die Angekl. den geschilderten Vorgang vollständig zu. Die Verteidigung, Rechtsanwält Friedl, versuchte geistige Schwäche bei der Angeklagten nachzuweisen und eine milde Anstalt über die That geltend zu machen. Der Sachverständige, Herr Medizinalrat Dr. Werfer giebt wohl zu, daß sie zeitweise geistig beschränkt sei, jedoch zur Zeit der That sich vollkommen bewußt war, was sie that. Die Geschworenen bejahten denn auch die Schuld auf 2-sachen vorsätzlichen Mord, worauf das Gericht für jedes einzelne Verbrechen auf Todesstrafe erkannte. Die Angeklagte nahm die Verkündigung der Todesstrafe ganz ruhig auf und schien hievon nicht im mindesten bewegt zu werden.

Landwirtschaftliches.

— Eine Frage von prinzipieller Bedeutung ist am 28. Juni von einer sehr zahlreichen besuchten Viehhändlerversammlung im Stuttgarter Schlachthaus eingehend erörtert worden. Vor einiger Zeit hatte ein Metzger von einem Viehhändler ein Kalb gekauft, das, wie sich nach der Schlachtung herausstellte, mit Finnen behaftet war. In dem von dem Metzger angestregten Entschädigungsprozeß entschied das Gericht zu Gunsten des

Klägers und der Viehhändler hatte die nicht unbedeutenden Kosten zu tragen. Wie nun in der gestrigen Versammlung dargelegt wurde, besteht in den hiesig geltenden gesetzlichen Bestimmungen eine Lücke, da unter den verschiedenen Mängeln, für die der Händler aufzukommen hat, gerade die Finnen nicht aufgeführt sind. Es soll auch nach der Behauptung der Versammlung gar nicht möglich sein, die Erkrankung des Tieres an Finnen äußerlich zu erkennen. Mehrere Redner betonten daher, es möge sich die Zentralstelle für die Landwirtschaft dieser Sache annehmen. Ein ähnlicher Fall hat sich vor Kurzem in Dresden ereignet, auch das dortige Gericht hat zu Gunsten des Metzgers entschieden; doch wurde, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen, Berufung eingelegt und es soll ev. die Angelegenheit bis ans Reichsgericht durchgeführt werden. Aus diesem Grunde ist im vorliegenden Fall von einer Berufung abgesehen worden, doch haben sich die Viehhändler entschlossen, eine freiwillige Versicherung für derartige Vorkommnisse zu gründen und dieselbe so lange fortbestehen zu lassen, bis die in dem Gesetz enthaltene Lücke eine entsprechende Erledigung gefunden hat.

Unterthurnheim, 30. Juni. Ueber den derzeitigen Stand der Weinberge ist Erfreuliches zu berichten. Die Reben sind im Winter und im Frühjahr vom Frost verschont geblieben. Das Ausschlagen erfolgte etwas verspätet; die günstige Witterung in den ersten Junitagen hat aber das Wachstum sehr gefördert, so daß schon Mitte Juni die Blüte in den frühen Lagen rechtzeitig begonnen hat. In den mittleren und niederen Lagen ist die Blüte in der 2. Hälfte des Monats eingetreten. Da sich mit Sommeranfang die Witterung etwas abkühlte, ist sie langsam vor sich gegangen, jedoch ohne besondere Nachteile verlaufen. Günstig war, daß die Trockenheit anhielt und der Boden nicht abgekühlt worden ist. Die letzten Tage brachten wieder eine Wendung zum Guten. Es kann also in diesem Jahr die Traubenblüte als normal bezüglich der Zeit und des Verlaufs bezeichnet werden. Der Ansaß der Gescheine vor Eintritt der Blüte war ein reichlicher, an einzelnen Sorten, z. B. Trollingern und Urban sogar einüppiger. Ein besonders reicher Ansaß zeigte sich in den Berglagen an den Reben, die nicht bezogen waren; hier kamen alle Fruchttaugen zur Ausbildung. Etwas weniger ist dies der Fall im bezogenen Feld, hier blieben manche Fruchttaugen tot. Infolge der anhaltenden Trockenheit hat sich auch die bekannte Rebenkrankheit Oidium und Peronospora nicht gezeigt. Dennoch haben aber die Weingärtner allgemein vor Eintritt der Blüte die Schwefelbestäubung vorgenommen, um dem Auftreten des Oidiums vorzubeugen. Mit dem Bespritzen wird vorerst noch zugewartet, bis dieses auch nötig erscheint. Der Heumurm hat sich in den frühen Lagen gar nicht gezeigt. Die Ausichten auf einen reichen Ertrag sind vorhanden.

Um unsere werten Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenbuchregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nummehr

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns berechtigt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Sie daher beim Eintarfe Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringen auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfg. erhältlich. Haupt-Depot: Paul Weiss & Co., Stuttgart.

Letzte Nachricht.

Lindau, 2. Juli. Gestern Abend 8 Uhr verließ der Ballon die Halle, 8.10 Uhr war er im Freien, bewegte sich etwa 400 Meter in einer Höhe von 7—8 Meter in den See. Die Fachkreise sind hoch erfreut über das betriebigende Ergebnis. Um 10 Uhr landete das Riesenluftschiff wieder in der Halle. In den Gondeln waren Graf Zeppelin, Burr, Eugen Wolf, Baron Pappus, Monteur Groß. Die Direktion auf den Pontons hatten Hauptmann von Siegesfeld und Oberingenieur Kläbler.